

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

13.5.1894 (No. 129)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 13. Mai.

№ 129.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Des heiligen Pfingstfestes wegen erscheint unser nächstes Blatt am Dienstag Mittag.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, dem Flügeladjutanten seiner Hoheit des Fürsten von Montenegro Oberst Slavko Dschurkowitz das Kommandeurkreuz 2. Klasse und dem Legationssekretär bei der Kaiserlich Russischen Gesandtschaft in Cetinje, Peter von Wurzel, das Ritterkreuz 1. Klasse des höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, dem bisherigen französischen Konsul in Mannheim, nunmehrigen Generalkonsul Eugen Cor in Hamburg das Ritterkreuz 1. Klasse des höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 9. Mai d. J. gnädigst geruht, den Revisor beim Finanzministerium, Rechnungsrath Georg Diefenbacher, zum Revisionsvorstand bei diesem Ministerium zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 12. Mai.

Einen Jubelklang für die ganze christliche Welt besitzt das Wort: Pfingsten! Denn mit der Erinnerung an die Stiftung der christlichen Kirche, an die Ausgießung des heiligen Geistes, verbindet sich bei der Erinnerung dieses Namens die Vorstellung von der Herrlichkeit der neu verjüngten, mit frischem Grün und mit den glänzenden Farben der Blumen und Blüten geschmückten Natur. In dem Gotteshause, wo in frommen Dankgebeten die Bedeutung des heiligen Festes gefeiert wird, drängen unter dem schützenden Laubdach des Waldes oder auch im traulichen Heim, wo die Arbeit ruht und der Mann im Kreise seiner Familie das häusliche Glück genießt — überall macht sich Feiertagsstimmung und Festzauber geltend. Auch das öffentliche Leben steht unter dem Zeichen des Pfingstfestes, die Parlamente unterbrechen ihre Arbeit, nachdem vielfach, wie in Ungarn, Italien oder England die dem Feste vorangehende Woche noch parlamentarische Entscheidungen von hervorragender Wichtigkeit gebracht hat.

In Ungarn dürften die Pfingsttage politisch einigermaßen bewegt werden, denn dort werden von Seiten der liberalen Bevölkerungskreise zu Gunsten der Civilehevorlage Kundgebungen vorbereitet, mit denen man auf die der Vorlage feindlich gestimmte Mehrheit des Magnatenhauses Eindruck zu machen hofft. Die Erregung über den ablehnenden Beschluß des Magnatenhauses in Bezug auf die Civilehe dauert fort und die Pester Polizei hat noch immer Ansammlungen zu zerstreuen und lärmende Demonstrationen zu unterdrücken. Was den weiteren Verlauf der Angelegenheit betrifft, so wird der ablehnende

Beschluß des Oberhauses lediglich die Wirkung haben, daß die ganze parlamentarische Aktion in Betreff der Civilehegesetzgebung noch einmal, diesmal freilich in stark abgekürztem Verfahren, vor sich geht; die vom Magnatenhause niedergestimmte Vorlage wird vom Abgeordnetenhause in der nächsten Woche wieder angenommen werden und dann zum zweiten Male vor die Magnaten kommen. Dieser Verlauf der Sache entspricht der parlamentarischen Situation in Ungarn; das Kabinet Bekerele hatte keine Ursache, nach der Abstimmung des Magnatenhauses seine Demission zu geben; denn seine Stellung ist vermöge seines Rückhalts in der Wählerschaft, der sich in der Mehrheit des Abgeordnetenhauses verkörpert, viel zu stark, als daß Herr Bekerele gezwungen wäre, gleich zum Aeußersten zu greifen. Das Gesetz wird vielmehr jetzt an das Unterhaus zurückgeleitet, von diesem wiederum mit großer Mehrheit angenommen und dem Oberhause nochmals präsentiert. Lehnt dieses die Vorlage wiederum ab, dann allerdings würde Bekerele seine Demission anbieten, um die Krone zu einer Stellungnahme zu veranlassen. Indessen ist es noch gar nicht sicher, daß die zweite Abstimmung im Magnatenhause der ersten entsprechen wird. Es heißt nämlich, bei der Entscheidung des Magnatenhauses seien 60 Anhänger der Vorlage von der Abstimmung fern geblieben, während von den Gegnern nur vier fehlten. Wenn diese Angabe zutrifft, so wären allerdings die Aussichten des Ministeriums und der liberalen Partei für die wiederholte Abstimmung des Magnatenhauses gar keine üblen.

Ehe die italienische Deputirtenkammer sich eine kurze Pfingstpause gönnt, wird sie über die Annahme des Kriegsbudgets zu entscheiden haben. Gestern begann die Kammer die Berathung der zahlreichen Tagesordnungen zum Kriegsbudget — es sind deren mehr als ein Viertelhundert vorgelegt — und heute ist die entscheidende Abstimmung zu erwarten. Bis jetzt lassen sich hinsichtlich dieses Budgets drei verschiedene Strömungen verzeichnen. Die der Regierung nahe stehenden Deputirten verlangen, daß die in den verschiedenen Dienstzweigen des Kriegesressorts möglichen Ersparnisse für die Vervollständigung der Rüstungen Verwendung finden. Ein anderer Theil plaidirt dafür, daß die Ersparnisse lediglich dem Staatszuschusse zu fließen kommen. Die dritte, am wenigsten zahlreiche Gruppe endlich fordert an Stelle der von der Regierung acceptirten Ersparnisse in Höhe von sechs Millionen solche im Betrage von zwanzig Millionen Lire. Sowohl Crispi wie auch der Kriegsminister Mocenni treten mit aller Entschiedenheit dafür ein, daß die zu erzielenden Ersparnisse dem Kriegsbudget selbst dienen, und diese Lösung wird allem Anscheine nach von der Mehrheit der Deputirtenkammer genehmigt werden. Was das Verlangen nach Streichung von zwei Armeecorps betrifft, so hat der Kriegsminister bereits bei der Generaldebatte über das Kriegsbudget erklärt, diese Streichung sei politisch und moralisch unbedenklich; er wäre bereits nachgiebig gewesen, als er in sechs Millionen Ersparnisse willigte, und erinnere an Rudini, der größere Opfer für die militärische Vertheidigung vom Lande verlangt habe. Der Marquis di Rudini hat übrigens zum Kriegsbudget einen Antrag eingebracht, der auf einfachen Uebergang zur Be-

rathung der Artikel abzielt, und man schließt daraus mit einiger Sicherheit, daß das Kriegsbudget ohne Schwierigkeit angenommen werden wird. Wiederholten Mätkmeldungen zufolge ist auch eine Verständigung der Regierung mit der Kammer über das Finanzprogramm wahrscheinlich, die dahin geht, daß die Regierung auf die Erhöhung der Rentensteuer verzichtet und statt dessen das Alkoholmonopol vorschlägt. Die regierungsfreundliche Presse in Italien betrachtet die Lage mit wachsender Zuversicht.

Im englischen Unterhause haben unmittelbar vor Beginn der Pfingstferien die Anhänger und die Gegner des Ministeriums Rosebery noch einmal ihre Kräfte gemessen. Auf der Tagesordnung stand die zweite Lesung der Budgetbill und von oppositioneller Seite war der Antrag auf Verwerfung der Budgetbill gestellt, ein Antrag, der nach der gestrigen Aeußerung des Schatzkanzlers Harcourt beipflichtet war, aber trotzdem so starke Unterstützung im Hause fand, daß in den Reihen der regierungsfreundlichen Parteien ernstliche Besorgnisse um das Schicksal des Ministeriums herrschten. Ungewiß erschien der Ausgang der Verhandlung namentlich deshalb, weil die Parnellites, als entschiedene Gegner der in Harcourt's Budgetbill vorgesehenen Erhöhung der Bier- und Spirituener, der Regierung diesmal ihre Unterstützung verweigerten. Die Parnellites nahmen auf das Ministerium Rosebery weniger Rücksicht als auf die irischen Bier- und Schnapswirthe, welche durch die neue Getränkesteuer ihren Erwerb geschmälert sehen — ein für die unsichere parlamentarische Lage in England jedenfalls recht bezeichnender Zug. Die volle Mehrheit der englischen Regierung im Unterhause, bei ungehörter Einigkeit zwischen den regierungsfreundlichen Abgeordneten, beträgt 37 Stimmen; aber mehrere Anhänger der Regierung sind krank oder sonst am Erscheinen verhindert, und da die Parnellites erklärt hatten, geschlossen gegen die Budgetbill zu stimmen, so konnte das Ministerium Rosebery nur auf eine Mehrheit von 13 bis 14 Stimmen rechnen. Indessen galt es auch nicht für ausgeschlossen, daß die Gegner der Budgetbill stärker sein würden als die Freunde der Regierung; es brauchten ja nur wenige Unentschlossene und Schwankende auf die Seite der Opposition zu treten, um eine Niederlage der Regierung herbeizuführen. Deshalb erwartete man in den Kreisen der englischen Politiker das Abstimmungsergebnis mit ungewöhnlicher Spannung. Dieses Abstimmungsergebnis lautet nun dahin, daß das Unterhause die Budgetbill in zweiter Lesung mit 308 gegen 294 Stimmen angenommen hat. Die Regierungsmehrheit war also in der That 14 Stimmen stark. Das ist kein glänzender Sieg für das Ministerium Rosebery, aber immerhin ein Sieg, durch den eine Krisis vermieden worden ist; hatte doch Lord Rosebery vorgestern Abend im Liberalen Klub erklärt, die Regierung würde, wenn sie auch nur zwei Stimmen erzielte, den Kampf gegen die Opposition bis an's Ziel fortsetzen, also nicht zur Auflösung des Unterhauses schreiten. Im Grunde genommen dürfte auch die Opposition nicht unzufrieden mit dem Ausgange der Sache sein. Es wäre sehr fraglich, ob bei einer Auflösung des Unterhauses im gegenwärtigen Augenblick die Opposition bessere Geschäfte

Die Ausstellung eines Prachtwerkes im hiesigen Kunstgewerbemuseum.

Die hervorragendste Privatsammlung der Gegenwart auf kunstgewerblichen Gebiete bestand bis vor kurzem in Paris. Mit seltenem Sammlertalent begabt, hat ihr ehemaliger Besitzer, Friedrich Spitzer, ein geborener Wiener, die herrlichsten Werke des Kunsthandwerks vergangener Zeiten in möglichst abgeschlossenen Gruppen vereinigt. In der richtigen Voraussicht, daß diese Sammlung wie alle bedeutenden Privatsammlungen nur von kurzem Bestand sein werde, hat er sodann am Abende seines Lebens den lobenswerthen Entschluß gefaßt, dieselbe zu veröffentlichen. Gegen Ende des vorigen Jahres wurde mit der Herausgabe begonnen; die vorzüglichsten Werke der Sammlung fanden naturgetreue Nachbildung in Stichdruck, Heliogravüre, Radirung und Facitdruck, während zahlreiche andere durch Heliogravüre im erklärenden Text veranschaulicht sind. Leider fielen der Besizer, nachdem erst ein kleiner Theil des umfangreichen Werkes fertiggestellt war, doch erlitt die Fortführung derselben keine Unterbrechung, da der Plan bereits bis in die Einzelheiten festgelegt, die bei der Herausgabe thätigen Künstler und Gelehrten gewonnen und insbesondere im Testamente die Bestimmung getroffen war, daß vor seiner Vollendung die Sammlung nicht verkauft werden dürfe. Vor etwa anderthalb Jahren fand es seinen glücklichen Abschluß. In sechs Bänden enthält es 330 Tafeln und einen erläuternden Text, mit einem Ueberblick der Entwicklung der einzelnen Zweige und einer Beschreibung sämtlicher Gegenstände der Sammlung. Diese selbst wurde im vorigen Jahre verfertiget und die Kunstgegenstände in alle Weltgegenden zerstreut. Die vorliegende Veröffentlichung mit den künstlerisch vollendeten Abbildungen ist nun wohl geeignet, die dadurch entstandene Lücke weniger fühlbar werden zu lassen und gleichzeitig die hervorragendsten Stücke der Spitzer'schen Sammlung einem größeren Kreise zur Kenntniß zu bringen. Wenn auch nur ein

verhältnismäßig kleiner Theil des reichhaltigen Materials darin Aufnahme finden konnte, so von den 171 Nummern der Eisenbeschneidwerke beispielsweise nur etwa 30 (weitere 41 Gegenstände sind im Text abgebildet), so kann dasselbe doch als eine Fundgrube für das Studium technischer Künste in den vergangenen Zeiten bezeichnet werden, wie es auch dem ausübenden Künstler eine Fülle musterhafter Motive vor Augen führt. Mit Dank verdient daher hervorgehoben zu werden, daß das Großh. Ministerium für Kultur, Kultus und Unterricht dieses wertvolle Werk erworben und der Großh. Kunstgewerbe-Schule darüber als Geschenk überwiesen hat, die es in den Räumen des Kunstgewerbemuseums in den nächsten Wochen zur allgemeinen Besichtigung ausstellt.

Außer einer verhältnismäßig geringen Zahl von antiken Bronzen und Terralotten enthielt die Spitzer'sche Sammlung nur Werke des Mittelalters und der Renaissance. Aber für diese Epochen bot sie ein vollständiges Bild des Kunstgewerbes in seinen einzelnen Zweigen. Vom frühesten Mittelalter bis zum Niedergange der Renaissance waren alle Schulen, alle Perioden und alle Techniken durch Werke ersten Ranges vertreten. In einzelnen Abtheilungen, wie auf dem Gebiete der Eisenbeschneiderei, übertraf sie an Vollständigkeit des Materials selbst die größten staatlichen Sammlungen Europas. — Die bereits erwähnten antiken Terralotten beschränken sich auf Vasenfiguren, unter denen sich ganz reizende Formen befinden. Eine Originalität tritt uns vielfach in diesen vielbesprochenen Werken griechischer Kleinplastik entgegen, daß man wohl nicht fehl geht, wenn man annimmt, daß die hohe griechische Plastik die Motive zu ihren Kunstwerken nicht selten diesen Schöpfungen entlehnte, wie ja gewiß auch die unscheinbaren Vasenbilder mit mythologischen Darstellungen oft als Ausgangspunkt für größere Gemälde gedient haben mögen. Durch die vorgeführten Eisenbeschneidereien erhalten wir ein Bild von der Entwicklung dieses wesentlich dem karolingisch-ottonischen Zeitalter und dem Mittelalter angehörenden Kunst-

zweiges, wie auch im allgemeinen vom Zustande der Plastik in jenen frühen Jahrhunderten, aus denen nur höchst dürftige Reste monumentaler Plastik auf unsere Tage gekommen sind. Bemerkenswerth sind insbesondere die als Dypitiken bezeichneten kleinen Bildwerke aus fast allen Jahrhunderten von der merovingischen Zeit bis zum Ende des Mittelalters. Die kirchliche und die profane Goldschmiedekunst wird uns in vorzüglichem Werke vor Augen geführt, die für uns um so mehr Interesse bieten, als sie zum weitaus größten Theile unserm deutschen Kunstgewerbe ihre Entstehung verdanken, so namentlich die prächtigen Kannen, Schalen und Pokale mit überreichem Schmuck aus der Zeit der Renaissance. Zu dem Besten in der ganzen Ausstellung gehören die Emailarbeiten aus Limoges, die Werke jener berühmten Meister des 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, die mit großer Virtuosität figurenreiche Bilder in satten Emailfarben auf Metallplatten zauberten. Unter den Skulpturen finden wir herrliche Reliefs von Luca della Robbia, darunter eine Madonna mit dem Kinde in vorzüglicher Farbenfärbung. Die keramische Abtheilung führt uns einige der sehr geschätzten und vielfach mit Gold aufgewogenen Stücke der Diron- oder Henry II.-Fayence, sowie eine größere Gruppe der nicht minder kostbaren Palissy-Fayence vor Augen, dann insbesondere auch Werke aus den hauptsächlichsten ehemaligen Centren italienischer Gefäßbilderei, aus Chaffaggiolo, Deruta, Urbino, Faenza, Gubbio. Unter den Textilwaaren verdienen besonders die flandrischen Teppiche Beachtung, deren Wiedergabe vorzüglich gelungen ist. Auch die übrigen Gebiete, die Möbel, die venezianischen Gläser, die Gefäße aus Bergkristall, dann insbesondere zahlreiche Waffen der Sammlung haben in dem Werke in würdiger Weise ihre Vertretung gefunden.

Diese wenigen Andeutungen mögen genügen, um den Kunstfreund auf das hier gebotene reiche Material aufmerksam zu machen.

machen würde als die Regierungsparteien. Wie man sich erinnert, sind die zahlreichen Ersatzwahlen, die nach der Bildung des Kabinetts Rosebery durch die Berufung von Unterhausmitgliedern in Regierungsämter notwendig geworden waren, ausnahmslos zu Gunsten der Regierung ausgefallen, wenn auch die Stimmenmehrheit der regierungsfreundlichen Kandidaten in mehreren Wahlbezirken sank. Ein förmlicher Umschwung in der Stimmung der Wählerschaft, auf den die Opposition bestimmte Hoffnungen für die Neuwahlen setzen könnte, ist also nicht bemerkbar. Auch wäre es für die Opposition mißlich gewesen, wenn gerade die Budgetfrage in den Mittelpunkt einer Wahl-agitation getreten wäre. Das englische Unterhaus hat sich nun bis zum 21. Mai vertagt.

Deutschland.

* Berlin, 11. Mai. Seine Majestät der Kaiser fuhr heute früh 6 Uhr von der Wildparkstation nach der Station Großgörschenstraße, traf daselbst gegen 6¹/₂ Uhr ein und nahm am Bahnhofe zunächst einen kurzen Vortrag des Kriegsministers entgegen. Sodann stieg Seine Majestät zu Pferde und begab sich mit Gefolge nach dem Übungsplatz der Luftschifferabtheilung. Bei der Uebung der Luftschifferabtheilung, welche von 7 Uhr ab in Gegenwart des Kaisers stattfand, handelte es sich hauptsächlich um Temperatur-, Feuchtigkeits- und Höhenmessungen. Zu diesem Zwecke war zunächst eine freie Fahrt des Ballons „Phönix“ bis zu einer Höhe von 8000 Metern in Aussicht genommen. Als das Kommando zur Abfahrt erteilt war, wandte sich der Ballon zuerst in der Richtung nach Südost, um später in der Höhe von mehreren 1000 Metern eine nordwestliche Richtung zu nehmen. Der Ballon ist nach vierstündiger Fahrt bei Greifswald gut gelandet. Der Ballon erreichte eine Höhe von 8000 Metern, eine riesige Schneewolkenficht reichte gleich hoch. Der zweite Ballon sollte seine Fahrt nur bis zur Höhe von 4000 Metern zurücklegen. Auch er nahm seine Richtung nach Südost und verschwand bald in den Wolken. Als dritter Ballon wurde ein sogenannter „Ballon perdit“ aufgelassen, welcher in Gegenwart Seiner Majestät zur Füllung gelangte und mit einer kleinen Gondel, welche selbstregulierende Apparate enthielt, versehen war. An der Gondel befand sich in vier Sprachen eine Aufforderung, die Auffindung des Ballons sofort telegraphisch zu melden und Ballon wie Apparate vorläufig in Schutz zu nehmen, wofür eine entsprechende Belohnung in Aussicht gestellt wird. Dieser Ballon sollte eine Höhe von 12 000 Metern erreichen, sank indessen, nachdem er kaum 1000 Meter erreicht, in Folge des heftigen Regens zur Erde. Der vierte Ballon, welcher als Fesselballon aufstieg, sollte nur eine Höhe von 1000 Metern erreichen und die Fahrt mehrfach unternehmen. Seine Majestät folgte dem Aufstieg der verschiedenen Ballons mit lebhaftem Interesse. Kurz vor 8 Uhr ritt Seine Majestät nach dem Tempelhofer Felde zur Besichtigung der Bataillone des Garde-Füsilierregiments und eines Bataillons des Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiments. Nach der Besichtigung begab Allerhöchstdieselbe sich an der Spitze des Garde-Füsilierregiments nach Berlin und nahm das Frühstück beim Offiziercorps dieses Regiments ein. Nachmittags fuhr Seine Majestät zur Rehbörsche nach Altmühl, der Besichtigung des Grafen Fink v. Finckenstein.

Nach der gestrigen Besichtigung des Königin-Augusta-Garde-Grenadierregiments Nr. 4 ernannte Seine Majestät den Kommandeur dieses Regiments, Obersten v. Braunschweig, zu Allerhöchstem Flügeladjutanten. — Der vorgehoren nach längerem Leiden verstorbene General der Kavallerie z. D. und Generaladjutant des hochseligen Kaisers Wilhelm, Graf v. Bismarck-Böhlen, ist 76 Jahre alt geworden. Graf Bismarck hat Ausgangs der fünfziger Jahre die Garde-Füsilaren zu Potsdam befehligt und ist dann Kommandeur der 5. Kavallerie-Brigade geworden. Im September 1866 wurde er zum Kommandanten von Hannover ernannt; zwei Jahre darauf kam er in gleicher Eigenschaft nach Berlin. Im August 1870 finden wir den Grafen v. Bismarck als Generalgouverneur von Elsaß-Lothringen, im November 1871 wurde er in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt und zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt. Den Charakter als General der Kavallerie erhielt Graf Bismarck im März 1873.

Nachdem schon seit einer Reihe von Jahren türkische Offiziere in die deutsche Armee eingestellt werden, ist jetzt auch eine Kommandirung türkischer Marineoffiziere zur deutschen Kriegsflotte erfolgt, und zwar sind der Lieutenant zur See Raun Bey und der Unterlieutenant zur See Salahaddin zur 1. Marine-Inspektion, Lieutenant zur See Mühsibiddin zur 1. Torpedo-Inspektion und Lieutenant zur See Enver zur 1. Matrosenartillerie-Abtheilung kommandirt worden.

Die „Hamburger Nachrichten“ haben kürzlich behauptet, daß das Musterungsgeschäft nach dem Gesetz vom 3. August 1893 die Ziffer der wegen Dienstuntauglichkeit Entlassenen um ¹/₂ bis 1 pro Tausend gesteigert habe. Diese Behauptung ist, wie der „Hamb. Korr.“ feststellt, durchaus un begründet. In Wirklichkeit laufen erst jetzt die Berichte des Generalkommandos beim Kriegsministerium ein. Die genaue Ziffer liegt bis jetzt nur für die preussischen Truppentheile vor und da lautet sie: 13,86 in 1893 gegen 13,39 in 1891. Das Gesamtergebnis wird mit Rücksicht auf Bayern und Württemberg sich noch günstiger gestalten. Der Artikel des „Hamb. Korr.“ widerlegt auch die übrigen von den „Hamb. Nachr.“ aufgestellten Einwendungen und sagt, für eine absprechende Kritik des Gesetzes vom 3. August 1893 sei es noch viel zu früh; werde sie jetzt beliebt, so könne sie nur auf einseitigen lüdenhaften Beobachtungen und auf Gefühlen der Voreingenommenheit beruhen.

— Die „Post“ berichtet, es sei beabsichtigt, bei den Samoa-Inseln eine größere Anzahl von deutschen Kriegsschiffen zusammenzuziehen. In erster Linie kämen die in den australischen Gewässern kreuzenden Schiffe „Falk“ und „Buffard“ in Betracht, dann auch die gegenwärtig in Südamerika verweilenden Kreuzer „Alexandrien“, „Marie“ und „Artona“.

— Die hiesige Strafkammer fällt heute ihr Urtheil über die unter Anklage gestellten beiden „Festnummern“ des Anarchistenblattes „Sozialist“ zum 18. März. Sie erblickte in dem Inhalt der beiden Nummern eine Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten und verurtheilte den Drucker des Blattes, Kistenmacher Grunau, zu anderthalb Jahren, ferner den verantwortlichen Redakteur, Klempner Nest, zu acht Monaten und den Maler Reinhardt zu neun Monaten Gefängniß. Auch wurde die sofortige Verhaftung Reinhardt's angeordnet. (Grunau und Nest befanden sich schon in Untersuchungshaft.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Mai. Der Reichskriegsminister v. Krieghammer ist von hier abgereist, um sich dem Erzherzog Albrecht auf dessen Inspektionsreise durch das Okkupationsgebiet anzuschließen. Der Erzherzog ist vorgestern in Dolni-Tuzla eingetroffen, von den Bürgern und der Geistlichkeit aller Riten feierlich empfangen, und hielt unter dem lauten Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in die Stadt. Der Erzherzog besichtigte die Garnison und besuchte die Kirchen aller Konfessionen. Vor der orthodoxen Kirche wurde er von den Gemeindegliedern, der Schuljugend und Geistlichkeit jubelnd empfangen; nach dem Kirchengebete feierte der Metropolit Mundic den Erzherzog als Vater des Heeres, als den hervorragenden Rathgeber des Allerhöchsten Kriegsherrn und drückte die loyalen Gefühle der serbisch-orthodoxen Bevölkerung aus. Eine ähnliche Aufnahme wurde dem Erzherzogen in der Hauptmoschee zu Theil. — In dem Ostrauer Streitgebiete ist es zu keinen neuen Ausschreitungen gekommen. Die Ruhe wurde nicht mehr gestört, aber der Streit dauert fort. Im Subert-Schacht in Pruschan ist heute nur ein geringer Theil, im Hauptschachte in Delau sind dagegen 70 Prozent der Belegschaft eingeschoben. In Karwin sind zwei Bataillone Infanterie eingetroffen und morgen trifft eine Eskadron Dragoner ein. Diese militärischen Vorkehrungen dürften die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit garantiren. Das Ergebnis der Debatte, die im Abgeordnetenhause über die blutigen Zusammenstöße von Ortau und Faltenau geführt wurde, wird eine parlamentarische, durch den Gewerbesauschuß zu führende Untersuchung der Arbeiterverhältnisse in den nordwestböhmischen und den mährisch-schlesischen Kohlenrevieren sein. — In Rausenburger nimmt der Memorandumprozeß seinen Fortgang. Das Gericht lehnte den Wunsch der Angeklagten ab, die Verhandlung zu vertagen, weil sie intelligent genug seien, sich selbst zu verteidigen. (Die Verteidiger haben nämlich, wie gestern berichtet, ihre Aemter niedergelegt.) Der Einwand der Verjährung wurde vom Staatsanwalt als nicht stichhaltig zurückgewiesen. Manu plaidirte für seine Freisprechung, weil das Memorandum von der ganzen Partei beschlossen worden sei. Der Staatsanwalt führte jedoch aus, die nachträgliche Genehmigung des Memorandums durch die Partei vermindere nicht die Strafbarkeit der Verfasser und Verbreiter der intrinimierten Druckschrift. Auch widerlegte er die von den anderen Angeklagten vorgebrachten Entlastungsmomente.

Frankreich.

Paris, 11. Mai. Die Deputirtenkammer beschäftigt sich seit zwei Tagen mit einer vom Senat genehmigten Gesetzesvorlage, durch welche die Öffentlichkeit bei Hinrichtungen ausgeschlossen werden soll. Von radikaler Seite bekämpft man diese Vorlage durch den Gegenorschlag, daß die Todesstrafe abgeschafft werde. Der Justizminister unterstützte heute den Ausschluß der Öffentlichkeit bei Hinrichtungen, indem er auf die wiederholt vorgekommenen unwürdigen Pöbelscenen bei solchen Verurtheilungen hinwies. Er erklärte, bei dem Ausschluß der Öffentlichkeit würden den Hinrichtungen offizielle Zeugen beizubehalten, die das Verfahren überwachen. Die Kammer beschloß mit 159 gegen 158 Stimmen, also mit einer einzigen Stimme Mehrheit, in die Einzelberatung der Vorlage einzutreten, lehnte aber die Dringlichkeit dafür ab. — In der außerparlamentarischen Marinekommission kam es zu lebhaften Zwischenfällen. Der Marineminister hatte der Kommission anfangs der Pläne des Schiffes „Magenta“, dessen Verhältnisse bekanntlich scharf kritisiert worden sind, die Pläne zweier gegenwärtig im Bau begriffenen Panzerschiffe übersandt. Mehrere Mitglieder des Ausschusses protestirten energisch gegen diese Verwechslung und das Marineministerium wurde sofort schriftlich aufgefordert, die richtigen Pläne zu übermitteln. Der Deputirte Cabart-Danneville theilte mit, Admiral Gervais habe den Abtheilungschefs im Marineministerium verboten, vor der Kommission zu erscheinen und vor derselben über Dienstesangelegenheiten auszusagen. Die Kommission beschloß, auch hiergegen Verwahrung einzulegen. Offiziös wird jedoch erklärt, Admiral Gervais habe niemals eine derartige Drohe gegeben. — Die Verlegung des Generals Ferron fand heute in der Kirche St. Clotilde dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend in aller Einfachheit statt. Die Truppen der Pariser Garnison erwiesen die militärischen Ehren. Alle Adjutanten des Präsidenten der Republik waren anwesend. Auf dem Kirchhofe von Montparnasse sprach nur der Kriegsminister. Zahlreiche Neugierige waren erschienen.

Großbritannien.

London, 10. Mai. Die in einem Theile der englischen Presse zum Ausdruck gelangten Hoffnungen auf

eine Revision der Samoa-Akte von 1889 zu Gunsten eines neuseeländischen oder englischen Protektorats über jene Insel können nunmehr als definitiv aufgegeben bezeichnet werden, nachdem man sich von der Vergeblichkeit der Bemühungen zur Erreichung solcher Zugeständnisse seitens der anderen beiden Vertragsmächte, namentlich Deutschlands überzeugt hat, und da überdies die ablehnende Stellungnahme der Kolonie Neu-Süd-Wales zu dem Vorschlage Neuseelands dessen Ausführbarkeit als zweifelhaft erscheinen läßt. Britischerseits betont man jetzt, daß Englands Interesse an Samoa, wie Lord Salisbury anläßlich der Berliner Konferenz von 1889 als Richtschnur für die britischen Vertreter darlegte, nicht politischen, sondern rein kommerziellen Charakters ist, ein Standpunkt, der allerdings von den austral-asiatischen Kolonien nicht getheilt wird. Das Interesse der letzteren an der Inselgruppe ist seit der Unterzeichnung der Samoa-Akte von 1889 noch dadurch erhöht worden, daß man Samoa bei Legung des projektirten australisch-kanadischen Kabels als Zwischenstation in Aussicht genommen hat, und aus diesem Grunde, sowie aus anderen kolonialpolitischen Erwägungen kann die englische Regierung trotz des obenerwähnten, von Lord Salisbury aufgestellten Prinzips nicht an eine Freigebung des britischen Protektorats über Samoa denken. Unter diesen Umständen haben sich die Wünsche Englands auf eine Abänderung des auf Samoa bestehenden Verwaltungssystems reduziert und der gegenwärtige Meinungsaustrausch zwischen den Vertragsmächten soll eine Konferenz von Vertretern dieser Mächte in London herbeiführen, um diese Modifikationen auf der Grundlage des jetzigen gemeinschaftlichen Protektorats herbeizuführen. (Es versteht sich von selbst, daß in dieser Londoner Korrespondenz der englische Interessentstandpunkt zur Geltung gelangt. In wie weit bei einer etwaigen Neuregelung der staatsrechtlichen Verhältnisse Samoas dieser Standpunkt mit Erfolg behauptet werden dürfte, das ist eine offene Frage. In jedem Fall haben die neuseeländischen Ansprüche auf Samoa ein sehr kurzes Leben gehabt.)

London, 11. Mai. Der Staatssekretär für Indien hat eine Depesche des Vizekönigs erhalten, nach welcher sich die Subordination in siebenzehnten Infanterieregiment auf zwei Kompagnien beschränkt, nicht ernster Natur und weder durch das Kasten- noch das religiöse Gefühl veranlaßt worden ist. Diese Nachricht wird in England sehr befriedigen, da die Besorgnisse, welche die Alarmartikel einiger englischer Blätter über die Gefahr eines indischen Volksaufstandes hervorgerufen hatten, durch die Meuterei in jenem indischen Regimente gesteigert worden waren. Worin eigentlich die Ursache der Meuterei bestand, wenn sie weder in dem Kasten- noch in dem religiösen Gefühl der indischen Soldaten begründet war, bleibt allerdings einstweilen unauferklärt. Man ist jedoch in England daran gewöhnt, Meutereien in einem Truppentheile nicht so streng zu beurtheilen, wie es auf dem Festlande geschieht; in englischen Regimenten haben sich während der letzten Jahre ja wiederholt Fälle von Subordination zugetragen, ohne daß die öffentliche Meinung sich darüber besonders aufgeregt hätte.

Bulgarien.

Sofia, 11. Mai. Die bulgarisch-serbische Kommission zur Untersuchung des Grenzstreitfalles wird am 17. Mai in Jaribrod zusammentreten. Es verlautet, daß zu der Zeit, an der aus dieser Angelegenheit eine diplomatische Verwicklung besorgt werden konnte, eine Bulgarien und Serbien befreundete Macht das Auskunfts-mittel eines Schiedspruches nahegelegt habe. Die verhältnißlichen Dispositionen Bulgariens haben jedoch einen solchen Ausweg überflüssig gemacht, umso mehr, als erwartet werden kann, daß auch die serbische Regierung eine gerechte und rasche Lösung der Frage wünscht.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. Mai.

* Das Ministerium für Elsaß-Lothringen hat das Verbot der Ein- und Durchfuhr von Schweinen, Schafen und Ziegen aus dem Großherzogthum Luxemburg nach oder durch Elsaß-Lothringen mit Wirkung vom 23. April l. J. aufgehoben.

* Die diesjährige Prüfung für Justizaktuar(e) wird am Montag den 2. Juli l. J. beginnen.

* (Für badische Eisenbahnschuldentilgungspolizei.) Nach einer der „Bad. Korr.“ vorliegenden Zusammenstellung der Ausgaben und Einnahmen der Eisenbahnschuldentilgungskasse in den letzten zehn Jahren ergaben sich folgende Beträge in den Jahren 1884 mit 4 564 320,64 M.; 1885 mit 7 130 126,17 M.; 1886 mit 3 963 987,88 M.; 1887 mit 923 813,17 M.; 1891 mit 3 853 564,34 M. und 1892 mit 3 196 523,67 M. Ein Einnahmeüberschuß wurde erzielt in den Jahren 1888 mit 83 310,65 M.; 1889 mit 1 179 920,59 M.; 1890 mit 610 050,67 M. und 1893 mit 1 133 674,88 M.

Nach Veranschlagung des Zuschusses aus dem allgemeinen Staatshaushalt hätte sich der Abschluß der Eisenbahnschuldentilgungskasse in den letzten zehn Jahren folgendermaßen:

Jahr	Zuschuß	Fehlbetrag (nach Abzug des Zuschusses)
1884	1 750 000 M.	2 814 320,64 M.
1885	1 750 000 „	5 440 126,17 „
1886	1 750 000 „	2 213 987,88 „
1891	2 750 000 „	1 083 564,34 „
Einnahmeüberschuß		
(nach Veranschlagung des Zuschusses)		
1887	1 750 000 M.	826 186,83 M.
1888	2 750 000 „	2 833 310,65 „
1889	2 750 000 „	3 929 920,59 „
1890	2 750 000 „	3 860 050,67 „
1892	2 750 000 „	553 476,88 „
1893	3 750 000 „	4 483 674,83 „

Bekanntlich ist auf dem gegenwärtigen Landtage die Lage der Eisenbahnschuldentilgungskasse wiederholt eingehend erörtert und der staatliche Zuschuß um eine Million, und zwar von 3750000 Mark auf 2750000 M. ermäßigt worden. Wie aus den oben mitgetheilten amtlichen Ziffern ersichtlich, hat der aus dem Staatsbankrott der Eisenbahnschuldentilgungskasse resultierende Zuschuß von 3750000 M. erreicht; der Grund mag in dem Umfange gelegen haben, daß die frühere Finanzverwaltung für die großen Ueberschüsse, die sich aus der allgemeinen Finanzlage ergaben, eine Verwendung hat schaffen müssen, doch hat wohl kaum je die Absicht bestanden, den Zuschuß dauernd auf dieser Höhe zu erhalten. Es ist nicht zu verkennen, daß die Eisenbahnschuldentilgungskasse als solche von wesentlich verschiedenen Anschauungen getragen sein kann. So kann man z. B. von einer engen Politik reden, wenn diese sich darauf beschränkt, die Schuldentilgung nur dann zu bewirken, wenn gerade verfügbare Mittel vorhanden sind, und sie eingestellt wird, sobald dies nicht der Fall ist. Diese Politik wird thatsächlich in vielen Staaten gehandhabt und hat auch bei uns Jahre lang bestanden. Die ganzen 70r Jahre hindurch hat die Eisenbahnschuldentilgungskasse mehrere Millionen Defizit gehabt, trotzdem hat die planmäßige Schuldentilgung zwar stattgefunden, ist aber nur durch neue Schuldaufnahme ermöglicht worden. Erstmalig im Jahr 1880 hat sich die Finanzleistung entschlossen, eine Dotation von 1750000 M. in das Budget einzustellen; doch ist auch dieser Zuschuß nicht genügend gewesen, um der planmäßigen Tilgungspflicht zu genügen. Auch von 1880-86 hat die Eisenbahnschuldentilgungskasse immer noch mit der Unzulänglichkeit ihrer Mittel zu kämpfen gehabt; eine Verbesserung ist dann 1887 eingetreten und 1888 ist der Zuschuß auf 2750000 M. erhöht worden. In diesen letzten Jahren haben sich dann die Verhältnisse der Kassen, wie die oben mitgetheilten Zahlen zeigen, wesentlich günstig gestaltet und das Jahr 1893 bedeutete die Krönung, indem sich ein Ueberschuß von 4483674 Mark ergeben hat. Dieser Ueberschuß läßt es immerhin möglich erscheinen, wenn man jetzt von einer Dotation in der Höhe der letzten Budgetperiode Abstand genommen hat.

Der korrekteste Standpunkt hinsichtlich einer rationellen Eisenbahnschuldentilgungspolitik weist unzweifelhaft auf die Nothwendigkeit hin, unter allen Umständen und um jeden Preis die Mittel bereit zu stellen, was in jedem Jahre das planmäßige Tilgungsbedürfnis unbedingt zu befriedigen. Diese, sozusagen strengere Richtung in der Eisenbahnschuldentilgungspolitik, zu der man bei uns seit einer Anzahl von Jahren eingeleitet ist, entspricht auch den Anschauungen des gegenwärtigen Reiches der baskischen Finanzverwaltung. Er hat sich nach dieser Richtung in beiden Häusern des Landtags wiederholt und in begründeter Form erklärt und dabei, insbesondere in der ersten Kammer, betont, daß man über das Maß der unbedingten gebotenen Vorsicht hinausgehen, wenn man auch noch Rücklagen schafft behufs späterer Schuldentilgung oder behufs Bekämpfung von außerordentlichen Eisenbahnschulden aus laufenden Staatsmitteln. Es sei — so sagte Herr Dr. Buchberger in der ersten Kammer — gewiß erfreulich, wenn die Lage des Staatshaushalts solche Rücklagen gestatte; ob und in welchem Umfang aber sie statthaten haben, sei aber eine vom Fall zu Fall zu entscheidende Frage und es müsse hier in gewissem Sinne eine Politik der freien Hand Platz greifen; d. h. man werde diese durch die planmäßige Schuldentilgung nicht erforderlichen Mittel je nach der allgemeinen Lage verwenden oder vermehren.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung) von gehern. Die Volkshandwerkervereinigung theilt mit, daß beschl. vom 16. d. M. an den Daimler'schen Motorwagen versuchsweise zur Personbeförderung zwischen Grenzstraße und Staatsbahnhof in Dienst zu stellen, und sucht um die Zustimmung hierzu nach. Der Stadtrath ist mit dem Vorhaben einverstanden. — Vorberathend der Zustimmung des Bürgerausschusses wurde mit Abtsmüller Schmidt Witwe in Darfanden ein Vertrag über die künftige Abtretung der auf Gemarlung Darfanden gelegenen Appenmühle mit den ihr zugehörigen Wasserrechten und den zugehörigen Gütern im Gesamtwert von 103257 qm um die Summe von 280000 M. abgeschlossen. — Eine im städt. Krankenhaus zu begehende Assistenzarztstelle wird dem Herrn prakt. Arzt B. Baader hier übertragen. — Es wird genehmigt, daß in dem Stadtgartensee versuchsweise ein Daimler'sches Motorboot in Betrieb gesetzt wird. — Die Preise für Abgabe von Kote aus dem städt. Gaswerk an Private sollen für September 1894 95 ein Veränderung nicht erfahren. Es werden berechnet: für 100 kg Stückfote 1 M. 80 Pf. und für 100 kg zerkleinerte Kote 2 M., Fuhrlohn nicht inbegriffen. — Für das Stellen von Berden zur Spritzenbepannung bei dem am 8. d. M. in der Kaiserstraße ausgebrochenen Brand werden die üblichen Prämien bewilligt. — Dem Stadtrath wurden Geschenke ausgeben: von Fräulein Marie Wisk ein Schweizerbrot, von Herrn techn. Assistent Hofmeister ein Speyer, von Herrn J. Eitelmann ein Kanarienvogel, von Herrn Rechtsanwält W. Schlemmer in Wosbach die in Deutschland vorkommenden Tritonen (Molde), von Herrn E. Marquardt in Dresden eine Anzahl Pflanzen für den anzulegenden Schulgarten. Der Stadtrath spricht dafür Dank aus. — Im Monat April d. J. belief sich im städt. Krankenhaus der höchste Krankenstand auf 205 und der niedrige auf 163 Personen.

In dem Kunstgewerbemuseum sind zwei figürlich ornamentale Reliefarbeiten von Bildhauer H. Maybach angefertigt, sowie die reichen schmiedeeisernen Sitterthore, welche die Fassade der baskischen Kollektivgruppe bei der Weltausstellung in Chicago schmückten. Dieselben sind nach Zeichnungen der Großh. Kunstgewerbeschule von Kunstschlosser F. R. Vöhler-Offenburg angefertigt. Daß an den beiden Fingerringen aus der Ehrenpreis seiner Königl. Hoheit des Großherzogs (silbervergoldeter Totenkopf) angefertigt ist, welchen bei dem diesjährigen Mannheimer Waiern Herr Graf Schenk v. Stauffenberg, Lieutenant im 20. Infanterieregiment, gewonnen hat, wurde schon gestern berichtet.

In der gestrigen Plenarversammlung der Handelskammer wurden zunächst Beschlüsse über die Erhebung einer Anzahl von Wünschen und Beschwerden gefaßt, welche der Kammer anlässlich der Einziehung von Material für den 1893r Jahresbericht unterbreitet worden sind. Sodann kam der Entwurf einer Denkschrift wegen der Herstellung einer Schiffahrtverbindung zwischen Karlsruhe und dem Rhein zur Berathung. Diese Denkschrift soll sowohl als besondere Broschüre veröffentlicht, als auch dem Jahresberichte der Handelskammer beigegeben werden.

Der Verein zur Wahrung der Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe in Karlsruhe hat auf nächsten Mittwoch, Abends 9 Uhr, in den Saal III der Brauerei Schreyer eine Versammlung zum Zweck einer

Erörterung über die Erbauung eines Stichkanals vom Rhein nach Karlsruhe anberaunt. Zur Theilnahme an der Versammlung sind alle hiesigen Einwohner, welche sich für diese Frage interessieren, eingeladen.

(Falsche Zweimarkstücke) sind schon wieder an verschiedenen Stellen zum Vorschein gekommen. Sie tragen theils das Bildniß Kaiser Wilhelm I., das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1876 bzw. 1874, theils das Bildniß König Ludwig II von Bayern mit der Jahreszahl 1876. Die Falschstücke sind aus einer Mischung von Blei und Zinn resp. Zinn hergestellt und 2 bis 3 Gramm leichter als die echten.

(Aufgefundenes Geld.) Es wurde am 30. April im Zug 4 ein Geldstückchen mit 20 M. aufgefunden und in Appenweier abgeliefert.

(Baden, 11. Mai. (Quellenbohrung.) Die auf Veranlassung Groß. Ministeriums des Innern auf dem Marktplatz vorgenommenen Grabarbeiten behufs Auffindung von Thermalquellen haben dem Vernehmen nach ein negatives Resultat ergeben. Die gesuchten Quellen liegen anscheinend weiter zurück gegen den Schloßberg zu, unter der sogenannten „Hölle“, d. h. den Häusern der Böllengasse.

(Baden, 12. Mai. (Joseph Wladimirovitch Gurko), General der Kavallerie und Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers von Russland, ist mit Familie zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen und im „Parkhotel“ abgeblieben.

Verchiedenes.

Weimar, 10. Mai. (Der Hofapellmeister Dr. Paffen) in Weimar hat seiner königlichen Hoheit dem Großherzog sein mit Gläubigerrückständen begründetes Entlassungsgesuch eingereicht. Die Genehmigung ist schon erfolgt. Es ist bestimmt, daß Paffen die Leitung der Hofkapelle weiterführt.

C.B. Budapest, 11. Mai. (Ausstellungen in Pest und Konstantinopel.) Der „Budapester Korresp.“ zufolge beantwortet der türkische Handelsminister eine Anfrage der ungarischen Regierung, ob in Konstantinopel 1896 eine Ausstellung stattfinden, dahin, daß der Sultan mit Rücksicht auf die im gleichen Jahre in Budapest stattfindende Ausstellung, worin der Sultan selbst der hervorragendste Aussteller sein werde, die ursprünglich für 1894 in Konstantinopel geplante Ausstellung nicht zulasse, sondern sich vorbehalten, dieselbe ein oder zwei Jahre später stattfinden zu lassen.

A.H. Paris, 11. Mai. (Graf Talleyrand-Bérigord), der mit seinem Vancien Weisheit wegen Berechnung gegen die Wechselgesetzgebung verhaftet worden war, ist durch Verfügung des Untersuchungsrichters gegen eine Sicherheitssumme von 10000 Franken vorläufig aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Weisheit wurde gegen eine Kaution von 1000 Franken gleichfalls auf freien Fuß gesetzt.

Moskau, 10. Mai. (Todesfall.) Dieser Tage starb in Moskau, 70 Jahre alt, der Dichter Dmitri Karlowitsch P. Usander. Er gehörte zu den älteren russischen Dichtern. In den vierzig Jahren war er einer der eifrigsten Mitarbeiter der Zeitschrift „Biblioteka dlia tsakenia“ (Lesebibliothek).

Direkte Telegramme.

Berlin, 12. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Abänderung zu § 41 der Konkursordnung.

Berlin, 12. Mai. Am nächsten Mittwoch findet eine Protestversammlung der Berliner Schriftsteller statt, um zu den im Prozeß gegen die neun Redakteure erhobenen Beschuldigungen gegen die Presse Stellung zu nehmen. (Der Protest bezieht sich auf die vorgestern von uns besprochenen Verhandlungen der Strafammer II des Berliner Landgerichts I gegen die Berliner Redakteure, welche angeklagt waren, in den Berichten ihrer Zeitungen über die Annullierung der „Arbeitslosen“ im Friedrichshain den Berliner Polizeipräsidenten beleidigt zu haben. Aeußerungen des Polizeipräsidenten wurden in der Zeitung dieser Verhandlungen haben in der Berliner Presse eine lebhafteste Bewegung hervorgerufen, die sich in dem Beschlusse zur Einberufung der Versammlung widerspiegelt.) Der Vorstand der Genossenschaft beabsichtigt, der Versammlung einen dem Justizminister zu unterbreitenden Beschluß einzulegen.

Schlochau, 12. Mai. Nach dem amtlich festgestellten Ergebnis wurden im Reichstagswahlkreis Schlochau Platon insgesamt 5679 Stimmen abgegeben, und zwar für Hilgenhoff (kons.) 5679, für Prondzinski (Pole) 3506, v. Mosch (Antif.) 3242 und Neumann (Soz.) 1895. Es hat somit Stichwahl zwischen den beiden erstgenannten Kandidaten stattgefunden. Als Termin für dieselbe ist nach der „Schlochauer Zeitung“ der 23. Mai festgesetzt.

Stuttgart, 12. Mai. Die Schulausstellung anlässlich des Deutschen Lehrertags wurde heute durch Seine Majestät den König eröffnet. Sie ist von 230 Ausstellern besetzt.

Wien, 12. Mai. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Bezerle ist heute hier eingetroffen. (Es liegt nahe, seine Anwesenheit am kaiserlichen Hoflager mit dem ablehnenden Beschlusse des ungarischen Magnatenhauses über die Civilbevorklage in Zusammenhang zu bringen. Bekanntlich hat es in Ungarn lebhafteste Erregung hervorgerufen, daß österreichische Hofwürdenträger gegen die Bevorklage der ungarischen Regierung auftraten.)

Paris, 12. Mai. Gestern Abend um 11 1/2 Uhr fand in der Avenue Kleber ein Dynamitanschlag statt. Die Bombe explodirte vor der Thür eines Hauses, in welchem der Sammelabrikant Waffing wohnt. Derselbe war glücklicherweise gerade abwesend. Der angerichtete Materialschaden ist auf die Zerstörung der Thüren und von Fenstern beschränkt geblieben.

Mittid, 12. Mai. Die hiesige Polizei nahm neuerdings Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vor, wobei anarchistische Schriften und Dynamit gefunden wurden.

Madrid, 12. Mai. In der Kammer interpellirte der konservative Parteiführer Canovas del Castillo die Regierung über die Angelegenheit von Melilla. Er sagte, die Regierung hätte die Rabalen vor den Verhandlungen mit dem Sultan von Marokko züchtigen müssen, und schlug eine tabelnde Tagesordnung vor. Dieselbe wurde jedoch mit

159 gegen 59 Stimmen verworfen, wobei die Republikaner sich der Abstimmung enthielten.

Buenos-Ayres, 12. Mai. Die brasilianischen Gesandtschaften, ausgenommen die in Paris und London, sollen aufgehoben werden. (Wenn diese Nachricht sich bestätigt, so handelt es sich offenbar um eine finanzpolitische Maßregel, welche durch die mit dem Bürgerkrieg zusammenhängende Steigerung des brasilianischen Defizits um 46000 Contos veranlaßt wird.)

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 13. Mai. Vorstellung im Sonderabonnement: „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Zweiter Tag: „Siegfried“ in 3 Aufzügen. Anfang 6 Uhr.

Montag, 14. Mai. 66. Ab.-Vorst.: „Der eingebildete Kranke“, Lustspiel in 3 Akten von Molière, unter Benützung der Daudiffin'schen Uebersetzung. — „Sonne und Erde“, Ballet in 2 Akten von Franz Gault und Josef Hajreiter, Musik von Josef Bayer. Anfang 7 1/2 Uhr.

Dienstag, 15. Mai. Außer Abonnement. Zu Ehren der Teilnehmer der Versammlung der Neuphilologen: „Pünzel und Gretel“, Märchenoper in 2 Akten (3 Bildern) von E. Humperdinck. — „Die Puppenfee“, pantomimisches Balletdivertissement von Josef Hajreiter und Franz Gault, Musik von Josef Bayer. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Eheschließungen. 12. Mai. Baptist Stöckle von Bittelschieß, Generalagent hier, mit Josefine Kauf von Aue bei Durlach. — Johann Reiss von Brodhelheim, Privatdiener hier, mit Rosine Wall von Owen. — Josef Krüger von Speckbach, Fabrikarbeiter hier, mit Elisabeth Bög von Speckbach. — Wilhelm Weber von Kingsheim, Wagenwärtergehilfe hier, mit Barbara Schiele von Forstheim. — August Beitzinger von Beierheim, Wafführer in Ruffelsheim, mit Barbara Bender von Gondelsheim. — Maximilian Otto v. Ottenfeld von Bierbrauerei hier, mit Anna Weiser von hier. — August von Friedländer, Maschinenarbeiter hier, mit Friederike Schützler von hier. — Karl Schläger von Mellingen, Tagelöhner hier, mit Frieda Gebhard von Forstheim. — Franz Altmann von Giffenheim, Privatdiener hier, mit Anna Mohr von Forstheim. — Lorenz Biedemer von Hellingen, Bahnarbeiter hier, mit Rosa Sommer von hier. — Friedrich Hug-Winnmann von Aichen, Schneider hier, mit Karoline Glaser von hier. — Wilhelm Keiner von hier, Zeichner hier, mit Albertina Häfelin von St. Gallen. — Karl Weis von hier, Kaufmann hier, mit Nina Kessler von Bettmaringen. — Gotthard Koch von Kartung, Metzger hier, mit Veronika Bedert von Vietschheim. — Christian Herrmann von Feuerbach, Tagelöhner in Gölshausen, mit Auguste Müller von Gölshausen. — Emil Dürr von Burkheim, Schuhmacher hier, mit Friedolina Tschan von Neufuß. — Ludwig Henning von Bretten, Landwirt in Bretten, mit Nina Würz von Bretten. — Rudolf Barth von Mannheim, Uhrmacher hier, mit Klara Müller von Forstheim.

Todesfälle. 11. Mai. Friederike Bülinger, ledig, Diensthote, 21 J. — Ludwig Arnold, Bierbrauer, 60 J. — Klara, 2 J. B. — Emil Altmann, Gipsler. — Friedrich, 3 M. 17 J. B. — Theobald Viebler, Tapezier.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom.	Therm.	Wind	Wolke	Relat.	Wind
11. Nachts 9 1/2 U.	713.8	+14.2	81	67	SB	wolftig
12. Morgs. 7 1/2 U.	748.9	+10.5	86	92	"	bedeckt 1)
12. Mittags 2 1/2 U.	747.8	+14.2	81	67	"	"

1) Regen.

Höchste Temperatur am 11. Mai +18.0°; niedrigste in der Nacht vom 11. auf den 12. Mai +8.5°.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 12 mm.

Tobnauerberg. Temperatur am 12. Mai, 7 Uhr 26 Min früh: +4.7°.

Wasserstand des Rheins. Magau, 12. Mai, Mras. 3.54 m, gefallen 5 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hydr. v. 12. Mai 1894.

Ganz Mitteleuropa steht heute unter der Einwirkung einer über der Rheinprovinz gelegenen flachen Depression, welche sich in einer von der Nordsee aus südwärts laufenden Rinne niedrigen Drucks befindet; das Wetter ist demnach unbeständig oder trüb mit Regenfällen. Der unregelmäßigen Luftdruckvertheilung entsprechend ist die Wetterlage andauernd eine sehr unsichere, besseres Wetter scheint aber nicht bevorzustehen.

Krankfurter telegraphische Kuraberichte

Staatspapiere.		Bauaktien.		Diskontokommandit	
100 M. Reichsanleihe	88.85	Schwed. Nordbalt. 110.80	125.40	100 M. Diskontokommandit	168.10
100 M. „	107.80	„ „ 104.-	145.70	100 M. „	168.10
100 M. „	107.80	„ „ 85.1	89.50	100 M. „	168.10
100 M. „	103.15	„ „ 97.10	138.30	100 M. „	168.10
100 M. „	104.9	„ „ 215.1	215.70	100 M. „	168.10
100 M. „	98	„ „ 111.45	119.20	100 M. „	168.10
100 M. „	79.85	„ „ 169.05	169.05	100 M. „	168.10
100 M. „	77.40	„ „ 30.40	30.40	100 M. „	168.10
100 M. „	62.20	„ „ 81.03	81.03	100 M. „	168.10
100 M. „	78.30	„ „ 169.95	169.95	100 M. „	168.10
100 M. „	108.50	„ „ 16.11	16.11	100 M. „	168.10
100 M. „	64.10	„ „ 2.-	2.-	100 M. „	168.10
100 M. „	107.30	„ „ 857.1	857.1	100 M. „	168.10
100 M. „	287.1/2	„ „ 168.40	168.40	100 M. „	168.10
100 M. „	189.60	„ „ 282.-	282.-	100 M. „	168.10
100 M. „	184.30	„ „ 863.-	863.-	100 M. „	168.10
100 M. „	184.30	„ „ 169.95	169.95	100 M. „	168.10
100 M. „	159.10	„ „ 212.40	212.40	100 M. „	168.10
100 M. „	142.10	„ „ 43.40	43.40	100 M. „	168.10
100 M. „	208.1	„ „ 43.40	43.40	100 M. „	168.10

Verantwortl. Redakteur: Wilhelm Dardor in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstattungen, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

Kaiserstrasse 143. Bedeutendste Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Bassimenten, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

10-15 Prozent billiger als in den Läden, fauft man in der Pianoforte-Niederlage von L. Hack, Rhipurrerstraße 2 (Café Grünwald), II. Etage.

Gasthof zum „Goldenen Adler“, Karlsruhe.

Karl-Friedrich-Strasse 12. Altrenommirtes Haus, in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes. Gut eingerichtete Fremdenzimmer, tadellose Küche, reine Weine, mässige Preise.

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes die Aufbewahrung von Werthpapieren in verschlossenem Zustande, die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Auslosung, Kündigung, Converting u. s. w. Die hinterlegten Werthe werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe aufbewahrt.

Veit L. Homburger
Karlsruhe.

5817.2.



Kriegstrasse 17. Karlsruhe. Kriegstrasse 17.

E. Birkenmeier'sche Milchkuranstalt

unter alleiniger Kontrolle des Ortsgesundheitsrathes. Die Anstalt dient ausschliesslich nur sanitären Zwecken. Der Gewinnung von Säugling- und Kurmilch. Sämmtliche Kühe der Anstalt sind mit Koch'scher Lymphe auf Tuberkulose und Perlsucht geprüft und werden nur mit vorgeschriebenem Trockenkräftfutter gefüttert. Melkzeit: Morgens 6-8 Uhr, Abends 4-7 Uhr. Täglich Versand der Kindermilch nach auswärts im Bahnabonement. 8.946.5

Reise- und Taschen-Necessaires, Reise-rolen, Schwammbeutel, Badehauben, Brenneisen, Brennlampen, Toilette-Seifen, Odeurs, Bürsten, Kämmе, Schwämme bester und billigster Qualitäten in grösster Auswahl im Ersten Special-Geschäft **Ries, Friedrichsplatz 4.** 790.5

Kurhaus Schloss-Heidelberg
Prachtvolle ruhige Lage zunächst der Schlossruine. Heilanstalt für Nervenleiden und andere chron. Erkrankungen. (Hydrotherapie, Electricität, Massage etc.) Sommer und Winter geöffnet. — Pension einschl. Zimmer von Mk. 6 50 an. Leitender Arzt: Dr. Dambacher, früher Assistent v. Herrn. Geh Rath Erb.

Reininger Hof, Luftkurort Oberbach a. N.
Am nächsten beim Wald. — Altbekanntes Haus. — Angenehmer Familienaufenthalt mit mässigen Pensionen. — Bäder im Hause. — Reisenden Kaufleuten besonders empfohlen. — Garten und Regelpark. — Fischerei und Kahnfahrt. Solale für Vereinsausflüge. 311.1
Aug. Meinhardt, Besitzer.

Burk's Arznei-Weine.
In Flaschen à ca. 100, 250 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch. **Burk's Pepsin-Wein.** (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit. Besonders bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50. **Burk's China-Malvaster.** Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der China-rinde (China etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen. **Burk's Eisen-China-Wein.** Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und besichte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung. **Zu haben in den Apotheken.**

F. GROLL,
A. Hoffmann Nachf.,
Grossherzoglicher Hoflieferant.
Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 26.
Grosses Lager in Nähmaschinen und Fahrrädern. Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte für alle Maschinen. Mechanische Werkstätte. Spezialität: 3.334.1
Auslage-Gestelle für Schaufenster.

E. Daub's
Kassensabrik
Heidelberg.
Geld- und Bücher-schränke, Gewölbe- und Comptoir-einrichtung. Preislisten gratis. Wiederverkäufer gesucht.
Kaffeimport u. Versandt an Private von Dr. Hartmann, Köln a. Rh. Preisl. frei.

St. Blasien
Frühjahrsstation infolge der bei kräftiger Besonnung, vorzügl. Bodenbeschaffenheit (meist Porphyre und Granit) und raschem Freiwerden des Thals von Schnee und Rässe, verhältnissmässig hohen Frühjahrsluftwärme. Stundenweit im spärlichsten Tannenwald sich hinziehende, vorzüglich unterhaltene Spazierwege mit gegen 400 Ruhebänken, Schuttbänken, Baldbäche und Wasserfälle. Alpenausblick. Jagd und Forellenfischerei. Kur-labelle. Aerate und Apotheke. — **Uebergangstation** aus höher gelegenen Kurorten, wie Davos, St. Moritz u. a. in's Tiefland oder von diesen, insbes. der Riviera, Meran, Montreux, Baden-Baden, Wiesbaden, Ems, Soden u. a. in mittlere, geschützte Gebirgslage.
Hôtel und Kurhaus St. Blasien I. Ranges.
Vorzügl. eingerichtete Anwesen mit 180 Zimmern, prächt. Speis- und Gesellschaftsräumen, einer Wasserheilanstalt I. Ranges mit Moor-, elektrischen, medikamentösen und andern Bädern und Douchen jeglicher Art unter Leitung des Dr. Petermann. Schwedische Heilgymnastik und Massage. — Elektrische Beleuchtung. Bis 15. Juni bedeutend ermässigte Preise u. zwar Pension für den Tag, alles inbegriffen, 5/8—8 Mk., je nach Wahl der mit Anschlag d. festen Preise versehenen Zimmer. Prospekte gerne. **Hôtel und Kurhaus St. Blasien: O. Hüglin.**
772 Mtr. = 2563 Fuß über Meer. Sommerfrische, Luft- und Terrainkurort im südl. bad. Schwarzwald — namentlich geeignet bei Krankheiten des Nervensystems, der Athmungs- und Kreislauforgane.

Das Modewaaren-, Seiden-, Teppich- und Damenconfections-Geschäft
145 Kaiserstr. S. Model Karlsruhe,
empfiehlt in der **Abtheilung für Damen-Confection** reiche Sortimente aller Neuheiten in **Jacken, Regenmänteln, Promenademänteln, Capes, Umhängen, Kragen, Spitzenficus, Staubmänteln u. s. w.** Ausser den feineren Modellen in diesen Artikeln sind jetzt auch die billigeren Preislagen in grosser Auswahl vertreten. Ferner ist die Abtheilung mit allen Neuheiten in **Costümes, Costümeröcken, Morgenkleidern, Unterröcken, wollenen, seidenen und Wasch-Blousen etc.** auf das Reichhaltigste ausgestattet. **Costüme für Promenade und Reise** aus soliden Cheviot- und Lodenstoffen von **15 Mark** an bis zu den elegantesten Ausführungen.
Die Abtheilung für Kinder-Confection enthält in reicher Auswahl sämmtliche Neuheiten in **Kindermänteln, Kinderjacken, Kinderkleidern, Baby-mänteln, Knaben-Anzügen, Knaben-Blousen, Knaben-Mänteln u. s. w.** 3410.
Durch die Aufnahme grosser Sortimente von Kinderkleidern und Knaben-Anzügen in billigeren Preislagen ist der Abtheilung eine grössere Ausdehnung gegeben worden und bietet dieselbe: **Kinderkleider** aus hübschen Stoffen von **1 Mark** an, **Knaben-Anzüge** aus Tricot von **3 Mk.** an, aus solidem Cheviot von **3 Mk. 50** an. **Muster, sowie Aufträge** von **20 Mark** an werden portofrei versandt.

Neuer Rollladen
mit drehbaren Stäben,
in höchster
Vollkommenheit
Zum Patent angemeldet.
Beliebige Luft- und Lichtregulierung zulässig.
Höchste Solidität!
Näheres durch die illustrierten Prospekte. 3418.1
Badische
Jalousien- und Rollladen-Fabrik
Carl Wilh. Fuchs,
Pforzheim.

Himmelheber & Vier,
Büchsefabrik, Karlsruhe,
Kaiserstrasse 171.
Liefere **Bräut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

Nähmaschinenbesitzer!
Zu haben bei Herren: Aug. Happe, Kaiserstrasse 138. St. Göbler, Adlerstrasse 13. H. Volz, 9.

Locomobile,
10 Pf., fahrbar, in gutem, betriebsfähigem Zust. billig zu verkaufen. Näb. durch **H. Hüther, Gall in Württemberg.** 3408.1

Destillierte Zerstückerung.
3385.1. Nr. 8169. Mannheim.
Die **Georg Sponagel Ehefrau, Apolonia, geb. Eberhard** aus Mannheim, vertreten durch Rechtsanwält v. Harber daselbst, klagt gegen ihren Gemann, zur Zeit an unbekanntem Orten, wegen Ehebruchs des Beklagten und harter Mißhandlung der Klägerin durch den Beklagten, mit dem Antrage auf Scheidung der zwischen den Parteien am 23. Februar 1889 abgeschlossenen Ehe, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Gross. Landgerichts zu Mannheim auf Dienstag den 18. September 1894, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 7. Mai 1894. Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

R. H. Dietrich
Karlsruhe i. B. Mannheim
Kaiserstrasse 179. N 3, 7/8 Kunststr.
Special-Geschäft
3414.1 in
Handschuhen
aller Art.
Garantie für jedes Paar, das im Laden probirt wird.
Cravatten,
sämmliche Neuheiten.
Herrenwäsche,
Hemden, Kragen, Manschetten, Servietten, Normal-Unterkleider, Hemden nach Maass, Hosenträger.

Erledigte Gehilfenstelle.
Bei unterfertigtem Rentante ist eine Gehilfenstelle mit einem jährlichen Gehalt von 1000 Mark nebst einfach möblirtem Zimmer mit einem Finanzgehilfen zu besetzen. Bewerber wollen ihre Zeugnisse umgeben einreichen. **Gross. Marktgräf. bad. Rentamt Salem.**

Kaiser-Panorama
Kaiserstrasse 99.
Eintrittspreis 30 Pf. — Kinder 20 Pf.
Abonnements 5 Reiten 1 Mt.
Som 14. bis mit 19. Mat.
Schottland
Edinburgh.
(Mit einer Beilage.)